



Postulat

59/26 betreffend "Emmen schaut hin" – Einführung eines anonymen Online – Meldetools gegen sexistische, queerfeindliche und rassistische Belästigungen und Übergriffe im öffentlichen Raum

Forderung

Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten:

1. Die Einführung eines anonymes Online-Meldetool für sexistische, queerfeindliche und rassistische Belästigungen und Übergriffe im öffentlichen Raum einzuführen, analog "Luzern schaut hin".
2. Ob die bestehende technische Lösung der Städte Zürich, Bern, Luzern im Sinne einer Zusammenarbeit übernommen bzw. lizenziert werden kann, um Entwicklungskosten und -zeit zu sparen.
3. Ob das Tool bei einer geeigneten Fachstelle (z. B. Prävention oder Sicherheit) anzusiedeln ist, welche für dessen Bewirtschaftung, Auswertung und Weiterentwicklung verantwortlich ist.
4. Zu prüfen, ob eine Zusammenarbeit oder ein Zusammenschluss mit anderen Luzerner Gemeinden bzw. eine spätere kantonale Lösung sinnvoll und möglich ist.

Begründung

Sexistische, queerfeindliche und rassistische Belästigungen und Übergriffe im öffentlichen Raum, auf der Strasse, im öffentlichen Verkehr, an Veranstaltungen oder in der Nacht, sind Realität, werden aber selten angezeigt. Die Hemmschwelle, zur Polizei zu gehen ist hoch, gleichzeitig fehlt den Behörden dadurch ein verlässliches Bild über Ausmass, Orte und Muster solcher Vorfälle.

Die Städte Zürich, Bern haben deshalb niederschwellige, anonyme Online-Meldetools eingeführt. Die Stadt Luzern hat dieses Modell übernommen und im Januar 2024 unter dem Namen "Luzern schaut hin" lanciert. Die Auswertungen aus allen drei Städten zeigen übereinstimmend, dass ein deutliches Bedürfnis besteht, solche Vorfälle zu melden, und dass die Ergebnisse wertvolle Grundlagen für gezielte Präventions- und Sicherheitsmassnahmen liefern – etwa für die Arbeit von Polizei und Sicherheits- und Interventionsdiensten, für die Sensibilisierung der Bevölkerung und für die Priorisierung von Massnahmen an Orten, die häufig gemeldet werden.

Ein solches Tool:

- ermöglicht Betroffenen und Zeuginnen/Zeugen, Vorfälle niederschwellig, anonym und ohne den Aufwand einer Strafanzeige zu melden.
- macht das Dunkelfeld sichtbar und schafft eine faktenbasierte Grundlage für Prävention.
- informiert Betroffene über Beratungsstellen und rechtliche Möglichkeiten, unabhängig davon, ob sie den Vorfall auch bei der Polizei anzeigen.
- liefert der Gemeinde Emmen verwertbare Daten zu Vorfallsorten und -mustern, die z.B. für die öffentliche Beleuchtung, die Präsenz von Sicherheitsdiensten oder Sensibilisierungskampagnen genutzt werden können.
- sendet ein klares Signal, dass die Gemeinde Belästigung und Übergriffe nicht toleriert.

Emmen ist mit rund 33'000 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrösste Gemeinde des Kantons Luzern und weist ähnliche urbane Strukturen auf wie die Stadt Luzern. Es ist daher naheliegend, dass auch in Emmen ein entsprechender Bedarf besteht. Zudem besteht mit dem in Luzern, Bern und Zürich bereits erprobten und technisch verfügbaren Tool die Möglichkeit, eine kostengünstige und rasch umsetzbare Lösung zu übernehmen, statt eine eigene Lösung von Grund auf zu entwickeln.

Emmenbrücke, 15. September 2026

Regula Stalder	Claudia Bachmann	Petra Mauro	Claudia Stofer
Esther Wüest	Gabriele Blättler	Petra Schnüriger	Andrea Mathys
Fabienne O'Loughlin	Claudia Stucki	Corinne Buchmann	